



**D**er USC Gießen darf sich auf die Heimkehr seines „verlorenen Sohnes“ freuen. Wenn im Frühjahr Burkhard Sude aus Italien zurückerwartet wird, dürfte aus dem stärksten deutschen Volleyballer ein Weltklassemann geworden sein. „Ich habe ein paar Schweinereien dazugelehrt“, bekannte Burkhard Sude vor einigen Tagen in Italien (allerdings nicht in Falconara, sondern im Wintersportort Canazei) und machte deutlich, daß sich seine Erwartungen („Italien soll für mich der Höhepunkt meiner Laufbahn sein“) schon jetzt erfüllt haben. Daß er mit den eigenen Ansprüchen („Wenn man als Ausländer hier ausgewechselt wird, kann man gleich zu Hause bleiben“) und dem enormen Leistungsdruck in der stärksten Liga der Welt, die im Vorjahr sämtliche drei Europapokalsieger stellte, fertig geworden ist, mehr noch, daß er die hochgeschraubten Erwartungen seines neuen Vereins übertroffen hat, belegen zwei Fakten: Kutiba Falconara, im Vorjahr nur Hinterbänkler der Liga (Platz 8), ist mit 12:4-Punkten derzeit nur zwei Punkte schlechter als Tabellenführer CUS Turin. Burkhard Sude selbst, der im September als Namenloser gekommen war („Aller Anfang ist schwer, vor allem, wenn man als unbekannter Spieler aus einem drittklassigen Land kommt“), hat sich inzwischen im Dorado des Volleyballs („Wir spielen quasi unter professionellen Bedingungen“) einen Namen gemacht. *La Gazzetta dello Sport*, größte Sportzeitung des Landes, führt ihn derzeit gemeinsam mit dem Schweden Gustavsson (Turin) auf Platz eins der Bestenliste!

#### Kutibas Präsident erwartet Trophäe

Präsident Molinelli, im eigenen Verein nicht unumstritten, brachte inzwischen zum Ausdruck, daß er von seinem deutschen Star erwartet, die Trophäe für den Spieler

des Jahres in den Vereinsschrank von Kutiba Falconara zu befördern. „Das würde die Chance des Klubs verbessern, auch im nächsten Jahr einen Werbevertrag mit Kutiba zu bekommen“, erhellt der Adressat derartiger Wünsche den Hintergrund des Begehrens. Sude selbst wäre schon zufrieden, wenn er mit seiner Mannschaft dran bleibt an der Spitzengruppe und womöglich ein Wort bei der Vergabe des Titels mitreden kann: „Wenn wir so weitermachen, können wir ganz oben landen“.

Die Frage nach dem augenblicklichen eigenen Leistungsstand beantwortet „Mister Volleyball“ in bekannt ernsthafter Manier: „Ich bin beim Duschen schneller geworden – weil das Wasser nicht für alle reicht“.

#### „Ich bin insgesamt schneller geworden“

Abgesehen von diesem Seitenhieb auf die seiner Meinung nach nur unzureichend ausgestatteten Sportstätten in Italien, ist er in der Tat der Meinung, daß er bei Kombinationen und bei Aufsteigern an Schnelligkeit gewonnen hat. Den Grund der Eile liefert er gleich mit: „Sonst hat man gegen den Block keine Chance“. Auch psychisch fühlt er sich stärker, schränkt jedoch ein: „Vielleicht rede ich mir das auch nur ein.“

„Es wird grundsätzlich schneller gespielt“, bringt Burkhard Sude den großen Unterschied zwischen italienischem und deutschem Volleyball auf den Punkt. Interessant, daß die Zuschauer („Je südlicher, desto fanatischer. Außer Chieti sind wir die südlichste Mannschaft.“) weniger knallharte Angriffe als packende Abwehraktionen bevorzugen: „Abwehr ist das, was mich hier eigentlich reizt. Da werden auch mal Bälle verschlagen, grundsätzlich fighten sechs Spieler aber um jeden Ball. Nach langen Ballwechseln stehen zwölf Leute keuchend auf dem Feld.“

## Burkhard Sude avanciert

# Er kam,



Das ist das, was die Zuschauer sehen wollen".

Auch die italienische Mentalität hat es ihm angetan: „Wir deutschen Perfektionisten wollen als Angreifer immer einen optimalen Ball. In Italien muß man als Angreifer mit dem fertig werden, was man bekommt“. Das soll aber beileibe nicht heißen, daß es schlecht bestellt ist um die Spielkunst der Zusprieler, ganz im Gegenteil: „Die verdienen noch das Prädikat Regisseur“, stellt Sude dieser Zunft ein blendendes Zeugnis aus. „Ein Mann vom Range eines Rebaudengo“, der bei der Olympiade in Los Angeles zu den drei stärksten Zusprieler zählte, „fällt hier nicht weiter auf“. Positiv aus seiner Sicht auch, daß es auf dem Feld keine Schuldzuweisungen gibt: „Es wird nicht über Fehler diskutiert, die nicht mehr rückgängig zu machen sind“.

#### Interviews bereits auf italienisch

Apropos Diskussion. Sprachlich steht er inzwischen ebenfalls seinen Mann, kein Wunder, immerhin hat ihm Kutiba neben Auto und Apartment auch einen leibhaftigen Professor an die Hand gegeben: „Ein Fernsehreporter war schon so forsch, mich in italienisch zu interviewen“. In diesem Zusammenhang macht Burkhard Sude deutlich, daß neben dem sportlichen Gesichtspunkt auch die Möglichkeit, auf diese Weise italienisch zu lernen, ein wichtiges Argument war, ins Ausland zu gehen. Das soll aber nicht heißen, daß Italien für ihn in jeder Beziehung die Erfüllung aller Träume bedeutet. Ein Zitat in einer großen deutschen Tageszeitung, daß für ihn auch der Rummenigge-Satz „Bella Italia“ gelte, bestreitet er jedenfalls energisch: „Das habe ich nie gesagt.“ Dennoch stellt Burkhard Sude klar, daß die „Zwischenstation Italien“ für ihn einen unverzichtbaren Umweg zur internationalen Spitze bedeutet: „Ich habe es trotz rund 130



Volleyball in Italien heißt auch Vermarktung auf der ganzen Linie, das Mannschaftsfoto von Kutiba Falconara beweist dies eindrucksvoll. Einsatz ist die beliebteste Eigenschaft in der Eliteliga. Oben demonstriert es Sude am Netz. Foto: Pistelli

**ICS** INTERNATIONAL CARGO SERVICE  
SPECIALE INTERNAZIONALI - MARITTIME - AEREE  
S.R.L. 00122 ANCONA - VIA XXII SETTEMBRE

**ICS** sistema Kutiba contro **ICS**

TELEX 360162  
TEL. 071/29406 18383

TELEX 360162  
TEL. 071/29406 18383

G. S. FALCONARA PALLAVOLO  
**KUTIBA - ISEA**

Da sinistra a destra in piedi: ZANZANI, MATASSOLI, MONTANARI, SACCHI, SUCI, TOMAS, al centro: MANGIARELLI (Piazzogrande), LEONARDI (P. Alarcon), FACETTI (Educazione Sportiva), MOLARELLI (Piazzogrande), FACILINI (P. Alarcon), MASSEI, BASTIANELLI, FALCONI, LOMBARDI, ANASTASI

Länderspielen erst auf eine Europameisterschaftsteilnahme gebracht. Von 12 Teilnehmern haben wir damals in Bulgarien einen legendären 11. Platz gemacht. Olympia ist ohnehin für einen deutschen Volleyballer ein Fremdwort. Unter dem Gütesiegel des DVV ist man also nicht gerade verwöhnt mit internationalen Erfolgen“, meldet der Primus Kritik an der Dauerpleite der Männernationalmannschaft an. Ein Lichtblick ist für ihn nicht zu sehen, auch sein letzter Einsatz um die Jahreswende in Holland war nicht geeignet, an eine rosarote Zukunft zu glauben. Dort belegte das DVV-Team vor der Vereinsmannschaft von Ausrichter Apeldoorn einen enttäuschenden vorletzten Platz. Originalton Sude: „Das schöne an Apeldoorn ist, daß man nicht 0:3 verlieren kann“ (Anm. d. Redaktion: Dort werden in der Vorrunde nur zwei Gewinnsätze gespielt).

Ob es für ihn im Nationaltrikot eine Zukunft gibt, ist ungewiß. Bundestrainer Jasiukiewicz hat inzwischen angekündigt, daß es für ihn nur dann eine Einladung zur EM-Qualifikation im Mai in Österreich geben wird, wenn er für einen bestimmten Zeitraum der Vorbereitung zur Verfügung steht. Hier droht der Bruch zwischen dem Bundestrainer und seinem Kapitän. Während der Pole bei einer „Lex Sude“ fürchtet, auch anderen Spielern in Zukunft im Falle einer Verhinderung Zugeständnisse machen zu müssen, bringt der Betroffene klar zum Ausdruck, daß er diese Meinung nicht teilt: „Meine Nichtteilnahme begründet sich durch Volleyball in Italien und die Zugeständnisse, die er möglicherweise anderen Spielern machen müßte, würden sich durch Studium oder Beruf begründen.“ Dem ist beizupflichten, denn es macht in der Tat einen Unterschied, ob ein Spieler vor einem wichtigen Turnier unter schärfsten Bedingungen in Italien seinem Sport nachgeht oder ob er Klausuren schreibt.

Peter Jordan

ierte in Italien binnen kurzer Zeit zum Star

# sah und siegte